

LANGENHAGEN MAGAZIN

- ▶ Die Eggers-Schmiede
- ▶ Drei Virtuosen aus Langenhagen
- ▶ Golfpark Hainhaus
- ▶ Stilvoll Einkaufen: Chic zum Rennen
- ▶ Aus- und Rückblicke | Veranstaltungstipps
- ▶ sparc – Vogelparadies an der Wietze
- ▶ Kartoffel + Wild – Wissenwertes, Rezepte + Einkaufstipps



2 | 2011

PFERDEstärken
LANGENHAGEN



Bürgermeister Friedhelm Fischer

VORWORT

Neben dem „Pferdemarkt“ und dem „Reuterdamm“ gibt es noch eine Reihe baulicher Zeugnisse der Pferde-Vergangenheit Langenhagens.

Die Schmiede von Friedrich Eggers wäre als frühes „Industriedenkmal“ etwas pompös beschrieben worden, aber sie ist ohne Frage eine wichtige bauliche Erinnerung an das Handwerk des Huf- und Kunstschmiedes, das in unserer Stadt eine gute Tradition hat.

Auch heute sind Hufschmiede bei sportlichen Ereignissen wie z.B. dem Internationalen Vielseitigkeitsturnier, das in diesem Jahr wieder am 10. und 11. September in Twenge stattfinden wird, geschätzte Helfer. Auch in den Trainingsställen und während der Renntage auf der Galopp-Rennbahn Neue Bult oder beim nächsten Poloturnier am 27. und 28. August in Maspe verrichtet der Hufschmied wichtige Dienstleistungen. Das gilt auch für die Langenhagener Reit-, Fahr- und Voltigiervereine.

Erfreulich ist die Tatsache, dass in der Schmiede an der Walsroder Straße in Krähenwinkel seit nunmehr 111 Jahren mit Metall gearbeitet wird.

Ich hoffe sehr, dass es durch das EU-Projekt *Pferdestärken LANGENHAGEN* möglich sein wird, auch noch andere historische Betriebe ausfindig zu machen, ihre Geschichte aufzuschreiben und im *LANGENHAGEN MAGAZIN* vorzustellen.

Ein ganz anderer historischer Fund ist Bettina Reimann gelungen: Sie fand heraus, dass drei Musiker des 18. und frühen 19. Jahrhunderts von ihrer Heimat Langenhagen aus nach Moskau, Hamburg und London zogen, um als Musiker Karriere zu machen. In der Musikgeschichte haben zwar Johann Christian Firnhaber, Carl Christoph Hachmeister und sein Neffe August Friedrich Christoph Kollmann ihren Platz, in ihrer Heimatstadt waren sie aber in Vergessenheit geraten.

Das hat sich Dank der akribischen Suche von Bettina Reimann schon geändert, aber wir werden diese

drei Persönlichkeiten noch viel besser kennen und schätzen lernen, wenn wir Ihre Musik gehört haben. Dazu wird auch *Pferdestärken LANGENHAGEN* einen fördernden Beitrag leisten.

Eine der schönsten Parkanlagen Langenhagens ist der *GOLFPARK HAINHAUS*. Da es beim EU-Projekt auch um die uns umgebende Natur geht, wird die großzügige Anlage und der Golfclub Hainhaus e.V. vorgestellt. Golfpark und benachbartes Polofeld sind gestaltete Natur, aber beide Anlagen fügen sich harmonisch in die Wietze-Niederung ein und erhöhen den Freizeitwert unserer Stadt. Die sportlichen Erfolge des Golfclubs tragen den Namen Langenhagens in sehr positiver Weise nach außen.

Ganz in der Nähe befindet sich das *sparc*-Gelände, das sich zu einem Paradies für Vögel entwickelt hat. Diese Renaturierungsmaßnahme, die auch zur Hälfte mit Mitteln der Europäischen Union gefördert wurde, beschreibt Konrad Thye als Erfolg für die Natur und für uns.

Kartoffeln gehören zu unseren typischen Bodenschätzen. In ihrem Beitrag räumt Barbara de Marie mit einigen historischen und biologischen Vorurteilen auf, erzählt Wissenswertes und präsentiert zwei Kartoffelrezepte zum Nachkochen. Zur Vorbereitung auf die *Wildwochen LANGENHAGEN* stellen wir Ihnen die regionalen Bezugsquellen vor.

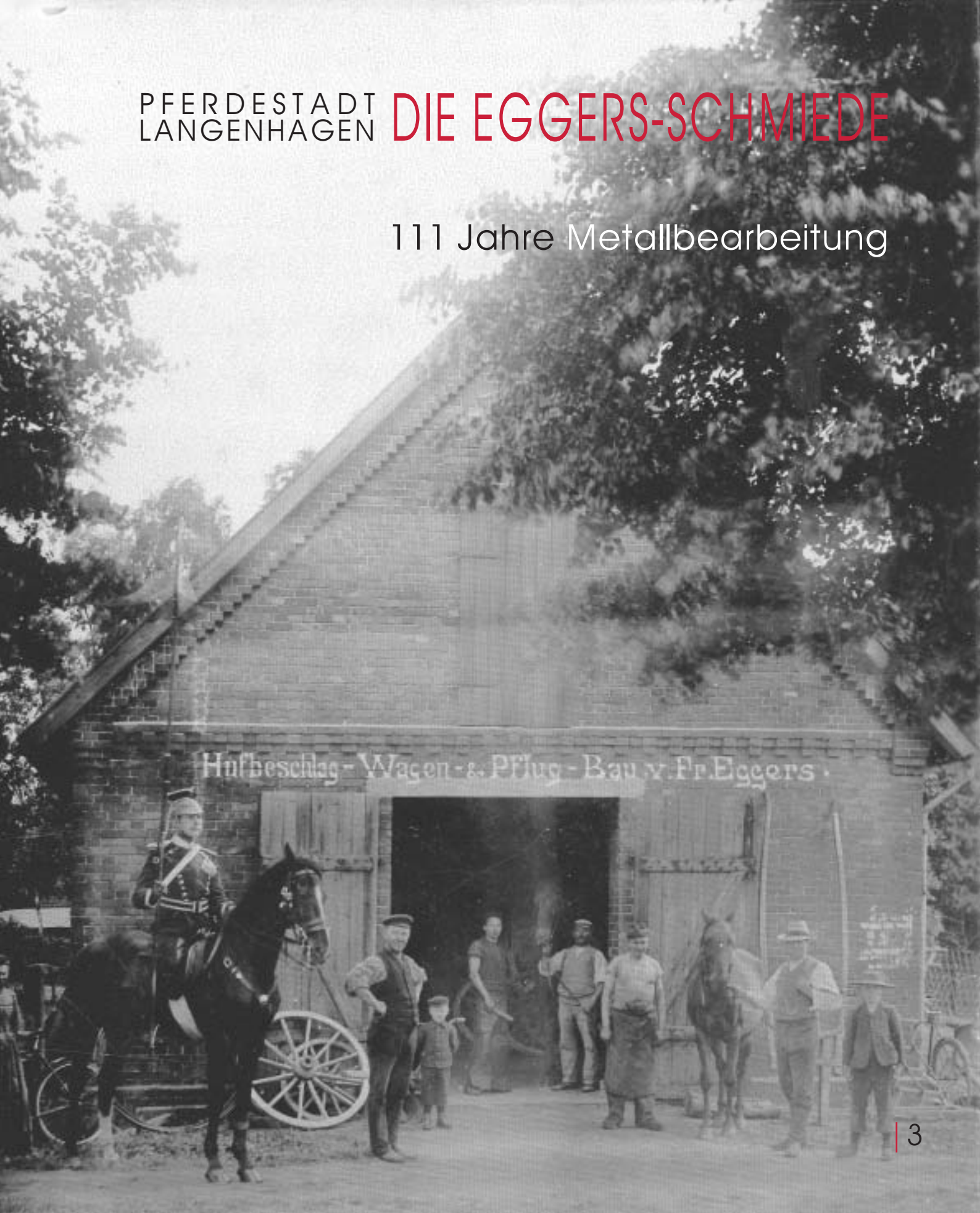
Die Vorbereitungen zum 2. *LANGENHAGENER Hejermarkt* laufen in guter Zusammenarbeit mit der Jägerschaft auf Hochtouren. Hier können wir Ihnen schon einmal einen Vorgeschmack auf das attraktive Programm anbieten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe Ihres Langenhagen Magazins!

Ihr
Friedhelm Fischer

PFERDESTADT
LANGENHAGEN **DIE EGGERS-SCHMIEDE**

111 Jahre Metallbearbeitung





HUFBESCHLAG-WAGEN & PFLUG-BAU VON FR. EGGERS

Friedrich Eggers gründete am 1. April 1900 seine Schmiede an der Walsroder Straße in Krähenwinkel. Das war für den Müller-Sohn aus Isernhagen ein mutiger Schritt.

Zwar war die Walsroder Straße seit Jahrhunderten die Lebens- und Verkehrsader Langenhagens, aber ihre Bedeutung für den Frachtverkehr mit Pferdekraft hatte seit dem Anschluss Langenhagens an das preußische Bahnnetz zehn Jahre zuvor deutlich abgenommen. Güter von und nach Norden konnten seit der Eröffnung der Eisenbahn-Linie von Hannover über Langenhagen nach Visselhövede am 25. August 1890 schneller und günstiger auf der Schiene als per Pferdefuhrwerk transportiert werden. Ferner gab es vor Ort eine Reihe alteingesessener Betriebe wie z.B. die Schmiede in der Wagenzeller Straße oder die Runge-Schmiede in Godshorn.

Friedrich Eggers, der nach seiner Lehre zum Schmied von 1895 bis 1898 beim Königsulanen-Regiment in Hannover gedient hatte, besaß nicht nur die notwendige Berufserfahrung, sondern konnte offenbar auch seine Chancen recht gut einschätzen. Die Schmiede war von Anfang an so erfolgreich, dass er bereits 1903 in unmittelbarer Nachbarschaft ein stattliches Wohnhaus mit einem kleinen landwirtschaftlich genutzten Flügel erbauen konnte. Auch die Tatsache, dass die Schmiede bis 1996 Bestand hatte, spricht für den Erfolg des Familienbetriebes.

UNICART

Heute beherbergt die alte Schmiede, die auch der Gastwirtschaft gegenüber am Hainhäuser Weg ihren Namen gab, den Betrieb von Dieter Fest, der hier in seiner Firma UnicArt ebenso solide wie feine Edelstahlarbeiten fertigt.

In der Eggers-Schmiede wurde von Eisen und Stahl auf Edelstahl umgestellt. Wo früher Pferde beschlagen, Wagen und Räder gebaut sowie Pflüge gefertigt und repariert wurden, entstehen heute Balkongitter, Treppen und Geländer, Vordächer sowie Möbel und Design-Objekte. Der Schmiedeofen und der Amboss sind noch vorhanden. Ob Eggers oder Fest – seit 111 Jahren ist man hier mit handwerklicher Kunstfertigkeit am Werk. C.C.



Bettina Reimann ist es gelungen, drei Musiker des 18. und frühen 19. Jahrhunderts aus Langenhagen wieder zu entdecken¹. In der Musikgeschichte haben zwar Firnhaber, Hachmeister und Kollmann ihren Platz, in ihrer Heimat waren sie aber in Vergessenheit geraten.

A. F. C. KOLLMANN (1756–1829) war seit 1792 Hoforganist Georg III. von England aus dem Hause Hannover an „his Majesty's German Chapel“ im St. James's Palace in London. August Friedrich Christoph Kollmann, ein damals bekannter Komponist, hat sich sehr um Johann Sebastian Bach (1685–1750) verdient gemacht, dessen Werk er als erster in England vorstellte. Seine musiktheoretischen Abhandlungen besitzen heute noch Gültigkeit. Sie hat der australische Autor Michael Kassler in einem Buch über die britische Bach-Rezeption gewürdigt. Kassler schrieb auch eine biografische Skizze in seinem Buch über die erste musikwissenschaftliche Zeitschrift Großbritanniens, die Kollmann herausgebracht hatte².



A.F.C. Kollmanns Diagramm, das Bach im Zentrum der Musik zeigt. Aus: Allgemeine Musikalische Zeitung, 1799

J. C. FIRNHABER (1753–1828) war der Sohn des Patenonkels von Kollmann und wirkte als Clavecinist³ und Komponist wahrscheinlich von 1780–1796 während der Regentschaft von Katharina II. (genannt die Große) in Moskau. Über Johann Christian Firnhaber ist vor allem Dank zweier biografischer Aufsätze⁴ ziemlich viel bekannt. Auch Teile seines eher schmalen Œvres sind in gedruckter Form in Archiven erhalten geblieben⁵.

FIRNHABER HACHMEISTER KOLLMANN

drei Virtuosen aus Langenhagen

zu¹) Bettina Reimann: Ein Engelbosteler in London. In: Stadtmagazin Langenhagen, Ausg. 6/31. 3. 2011, S. 6
Dies.: Ein Clavecinist zieht nach Moskau. In: Stadtmagazin Langenhagen, Ausg. 8/21. 4. 2011, S. 6

zu²) Michael Kassler: The English Bach Awakening: Knowledge of J. S. Bach and his Music in England 1750–1830. Aldershot 2004
Ders.: A.F.C. Kollmann's Quarterly Musical Register (1812): An Annotated Edition with an Introduction to his Life and Works. Aldershot 2008).

zu³) Clavecin ist die französische Bezeichnung für das Cembalo.

zu⁴) Eberhard Firnhaber: Ein vergessener Musiker. Zum 250. Geburtstag von Johann Christian Firnhaber (1753–1828), in: Hannoversche Geschichtsblätter Neue Folge, Bd. 57/58, 2003/2004, S. 261–266
Ders.: Johann Christian Firnhaber (1753–1828). Zu seinem 250. Geburtstag. In: Musikgeschichte in Mittel- und Osteuropa. Mitteilungen der internationalen Arbeitsgemeinschaft an der Universität Leipzig, H. 9/2008, S. 72–94

zu⁵) Noten von Opus 1 und 2 befinden sich in den Archiven der Per Brahe-Gynasiet Bibliotheket in Jönköping (Schweden). Opus 3 befindet sich im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

zu⁶) Anonymus: Rezension der Clavierübung in: Historisch-Kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik, hrsg. von Friedrich Wilhelm Marburg, Bd. 1, Stück 1. Berlin 1754, S. 51–55

C. C. HACHMEISTER (1710–1770) war ein Onkel A. F. C. Kollmanns, wirkte als Organist an der Hauptkirche St. Nikolai in Hamburg und war auch als Komponist tätig. Carl Christoph Hachmeister schrieb gemeinsam mit Filippo Finazzi, Paolo Scalabrini, Georg Philipp Telemann, und Cyrill von Wich die Musik für die Operette: „Il Tempio di Melpomene, su le rive dell'Alstra“ von Filippo Finazzi, die 1747 in Hamburg während des Karnevals uraufgeführt wurde. Bekannt ist auch seine „Clavierübung“ von 1754⁶. Wie sein Neffe war Hachmeister ein Verehrer Johann Sebastian Bachs und soll jahrzehntelang Besitzer des Originalmanuskripts des Konzerts für 2 Cembali in C, BWV 1061a gewesen sein. **C.C.**



Titelblatt der „Six Sonates pour le Clavecin (...)“ par J. C. Firnhaber, Œuvre III“ von 1784

BETTINA REIMANN IM GESPRÄCH MIT CLAUD CONRAD

C.C. Sie haben in den letzten Jahren eine Reihe von interessanten und neuen Fakten der Langenhagener Stadtgeschichte ausgegraben. Dazu gehört auch die Wiederentdeckung der drei Musiker und Komponisten Johann Christian Firnhaber, Carl Christoph Hachmeister und August Friedrich Christoph Kollmann, die in Moskau, Hamburg und London Karriere machten. Was hat Sie dazu motiviert?

B.R. Einerseits wurden meine Recherchen über die Geschichte Langenhagens als Pferdestadt vor allem vom Projekt PFERDEstärken LANGENHAGEN initiiert, da mich die Projektleiterin Dr. Regine von der Haar ursprünglich gebeten hatte, mehr über den Pferdehandel in unserer Stadt herauszufinden. Zu diesen Themen sind ja im letzten Jahr einige Artikel im Stadtmagazin erschienen.

Andererseits ist mein Interesse für historische Themen wesentlich älter. Es gibt da ein auslösendes Erlebnis: Als ich so ungefähr zehn Jahre alt war, fand ich im Keller einen großen Karton voll mit Gesetzeswerken des Königreichs Hannover, Erbstücke von Vorfahren, die Amtsvögte waren. Ich habe fasziniert darin gelesen, habe zuerst wenig verstanden, bin aber immer neugieriger auf die Zeit geworden, aus der diese alten Texte stammten. Diese Leidenschaft hat mich bis heute nicht mehr losgelassen, daher üben die sogenannten „blinden Flecken“ einen ziemlichen Reiz auf mich aus.

C.C. Langenhagen hat zwar vom 16. bis zum 18. Jahrhundert vor allem und gut von Pferdezucht und -handel gelebt, dennoch hieß es bisher immer, man wisse wenig darüber, weil die Quellenlage so dürftig sei. Dabei wurde stets auf die wenigen Urkunden im Niedersächsischen Landesarchiv und die spärlichen Unterlagen zu diesem Thema im Stadtarchiv verwiesen. Ihnen ist es jedoch gelungen, Fakten zu präsentieren, die bislang in den Beiträgen zur Stadtgeschichte nicht genannt wurden.

B.R. Ich habe einfach etwas über den Tellerrand geschaut. Dank der weltweiten Digitalisierung von historischen Quellen kann man zum Beispiel auf die Bestände des bayrischen Staatsarchivs oder die der Universitätsbibliothek von Harvard zurückgreifen. Bei meinen Recherchen über die Pferdemarkte Langenhagens bin ich auf eine Vielzahl von Geschichten und Histörchen gestoßen, die ich in

diesem Jahr im Stadtmagazin Langenhagen in der Rubrik „PFERDEgeschichten“ veröffentlichte.

C.C. Sie haben in Ihrer Zeitung ohne Frage spannende und lebendige Details der Langenhagener Geschichte veröffentlicht. Aber was haben z. B. Musiker mit Pferden zu tun?

B.R. Wirft man mal einen Blick auf die Homepage des EU-Projektes PFERDEstärken LANGENHAGEN, so wird schnell deutlich, dass es das generelle Ziel hat, das Profil Langenhagens zu stärken und zu bereichern. Das geschieht im Rahmen der EU-Initiative „Vital rural areas“, daher geht es bei dem EU Projekt nicht nur um Pferde, sondern um alles, was den ländlichen Raum lebenswerter und lebendiger macht. Das heißt Musik und Kunst spielen beim EU-Projekt ebenfalls eine Rolle. Auch die Stadtgeschichte tut es, denn sie ist nicht nur allgemein ein Gebiet der Kultur, sondern vor allem im engeren Sinne. Es gab nicht nur irgendwann Pferde in Langenhagen und einen schwungvollen und einträglichen Handel mit ihnen, sondern das Pferd ist ein Teil unserer Kultur.

C.C. Und das nicht nur gestern, sondern auch heute! Das Pferd ist einfach ein Teil unseres Lebens in dieser Stadt.

Aber zurück zu den drei musikalischen Herren J. C. Firnhaber, C. C. Hachmeister und A. F. C. Kollmann, die zu ihrer Zeit das Pferd als Reit- und Zugpferd ganz sicher intensiv nutzten, aber deren Bedeutung für Langenhagen ganz woanders liegt. Sie haben diese drei Herren, die zu ihren Lebzeiten Musiker von Rang waren, wiederentdeckt und in zwei längeren Beiträgen gewürdigt. Darin haben Sie nicht nur den Wunsch geäußert, dass dem „Leben dieser musikalischen und miteinander bekannten sowie verwandten Familien“ weiter nachgespürt würde, sondern dass es gelingen möge, Kompositionen von ihnen zu finden und diese als „späte und spannende

Würdigung der vergessenen Künstler aus Engelbostel“ in Langenhagen aufzuführen.

Der zweite Teil Ihres Wunsches könnte – wenn auch nur teilweise – schneller in Erfüllung gehen, als Sie das gedacht haben. Was ist geschehen?

B.R. Der australische Autor mit deutschen Wurzeln, Michael Kessler, der zwei wichtige Bücher über A. F. C. Kollmann geschrieben hat, wurde wahrscheinlich durch die Presseauswertung seines britischen Verlages auf meine Artikel über Firnhaber und Kollmann aufmerksam.

Daraufhin sandte er einen Ausdruck der Online-Version an einen Nachfahren Firnhabers, den er von gemeinsamen Forschungen her kannte. Der lebt in Bielefeld und hat sich daraufhin schriftlich und telefonisch bei mir gemeldet.

C.C. Handelt es sich dabei um den ehemalige Kanzler und Ehrensenator der Universität Bielefeld, Dr. Eberhard Firnhaber, der zwei Aufsätze zum Leben und Werk seines Urahren veröffentlicht hat?

B.R. Genau! Da es bei den Familientreffen der Firnhabers seit vielen Jahren Brauch ist, Musik von Johann Christian zu spielen, besitzt die Familie seit 1987 Kopien der Noten aus der Bibliothek in Jönköping (Schweden) und den Archiven des Wiener Musikvereins.

Herr Dr. Firnhaber hat mir Kopien zugesagt, daher stünden alsbald Noten des seinerzeit gedruckten Cevres von Johann Christian Firnhaber zur Verfügung.

Nach meinen Recherchen gibt es in Hamburg Noten von Carl Christoph Hachmeister, von denen möglicherweise auch Kopien zu erhalten sind. Auf jeden Fall stünde einem Firnhaber-Konzert im Rahmen der 700-Jahr-Feier nichts im Wege. Sei es als „Ohrenschmaus im Fachwerkhaus“, als Konzert in der Martinskirche im „Ursprungsort“ Engelbostel oder an einer anderen attraktiven Stelle unserer Stadt. ■



Stadt-
geschichte



GOLFPARK HAINHAUS

GOLF

Schon im alten Ägypten, im antiken Rom, im frühen Japan, in Korea und in China soll ein dem Golf ähnliches Spiel betrieben worden sein.

Den Schotten wird mit einer Reihe von Theorien, die den Ursprung des Golfsports in Kontinentaleuropa sehen, die Erfindung des Golfspiels abgesprochen.

Dabei beruft man sich u. a. auf die Erwähnung von „Kolf“ im holländischen Loenan aan de Vecht (1297), das 1360 in Brüssel ausgesprochene Verbot des „Colven“ oder die Abbildung eines puttenden Golfers im Stundenbuch der Adelaïde von Savoyen (um 1450).

Schottland kann aber nicht nur den ersten schriftlichen Nachweis des Golfspiels in der heutigen Schreibweise (Verbot des Spiels durch das schottischen Parlament im Jahre 1457, weil man befürchtete, Golf lenke zu sehr vom Bogenschießen ab) für sich reklamieren, sondern vor allem die Tatsache, dass sich von allen Frühformen des Golfs nur die schottische Variante erhalten hat.

EINIGE BEGRIFFE DER GOLFSPRACHE

Abschlag (engl. tee oder tee box):

Jede Golfrunde startet mit dem Abschlag, bei dem jeder Spieler seinen ersten Schlag an einem Loch (engl. Hole) ausführt. Der Abschlag ist in der Regel durch Begrenzungen markiert, zwischen denen der Spieler seinen Ball zum ersten Schlag auf dem Tee platziert.

Bag: Golftasche für die verschiedenen Schläger (Putter)

Bunker: Mit Sand gefülltes Hindernis auf der Spielbahn, das sich meist in Green-Nähe befindet.

Chipping oder Pitching Grün: Trainingsfläche für kurze (unter 50 m) Schläge.

Driving Range: Übungsgelände auf dem Golfplatz, auf dem Anfänger und Fortgeschrittene die langen Schläge des Golfspiels lernen und verbessern. Kurze Schläge werden auf den Chipping oder Pitching Grüns geübt.

GOLFPARK

In der Wietzeae liegt die reizvolle Parklandschaft des Langenhagener „Golfparks Hainhaus“. Vielfältiger Baumbestand, zu dem auch die prachtvollen alten Eichenalleen gehören, die den Park durchziehen und umrahmen, idyllische Teiche sowie der renaturierte Lauf der Wietze, die durch den Golfplatz fließt, prägen das Landschaftsbild zwischen Hainhaus und dem Polo-platz Maspe.

Der Name der Golfanlage dient auch der Typisierung. Während ein traditioneller britischer „Link“ an der Küste liegt und durch Sandboden, Dünen und Ginster charakterisiert wird,

und ein „Heideland“-Platz (engl. Heathland Course) eine ziemlich offene, gering gestaltete Anlage darstellt, die auch durch sandige Böden mit Heidekraut sowie Kiefern und Birken geprägt wird, liegen „Parkland“-Anlagen oft in ehemaligen (Schloss-)Gärten oder wurden auf ehemaligem Agrarland angelegt. Sie zeichnen sich durch

sehr gepflegte Fairways aus Rasen auf Lehmboden und reichen, meist alten Baumbestand sowie Teiche und Wasserläufe aus.

Der Golfpark Hainhaus entspricht in jeder Hinsicht diesem unter den weltweit knapp 32.000 Golfplätzen häufigsten Typ.

Ursprünglich unterschied man nur zwischen „Links“ und „Greens“. Dieser Begriff bezeichnete Golfplätze im Landesinneren, die zunächst nicht sehr anerkannt waren. Daraus leiten sich auch Begriffe wie „Greenkeeper“ oder „Green Fee“ ab.

„Golfclubs Langenhagen e.V.“ sowie der „Golfpark Hainhaus GmbH“ befinden.

Ferner beherbergt das langgestreckte Gebäude auch noch den „Pro-Shop“, in dem nicht nur Golfartikel gekauft, sondern auch das „Range-“ und „Greenfee“ entrichtet, Leihschläger ausgeliehen oder Trainerstunden gebucht werden können.

Von der Attraktivität des Golfparks und des Golfspiels konnten sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereits zum vierten Male überzeugen. Unter dem Motto „Vorbei-

Bunkern bieten hervorragende Übungsmöglichkeiten. Die bereits vorhandenen Heizstrahler an den zwei Abschlagplätzen und die geplante Flutlichtanlage auf der Driving Range werden in Zukunft gemeinsam dafür sorgen, dass auch am Abend und an winterlichen Tagen problemlos und professionell trainiert werden kann.

Die Golfanlage im landschaftlich attraktiven Norden Langenhagens besteht aus den drei alternativ kombinierbaren Courses „Ost“, „Nord“ und „West“ mit jeweils neun vollwertigen Löchern.



Der Golfpark Hainhaus ist eine großzügige 27-Löcher-Anlage mit zuverlässigen „Greens“, gepflegten „Fairways“ und „Abschlägen“ sowie zahlreichen, hügelig angelegten Geländemodellierungen sowie reizvollen Wasserflächen. Die Anlage wird hohen sportlichen Anforderungen gerecht, was unter anderem dadurch deutlich wird, dass der Golfverband Niedersachsen/Bremen e. V. den Golfpark Hainhaus wegen seiner ausgezeichneten Übungsmöglichkeiten seit mehreren Jahren als Landeskaderstützpunkt und Leistungszentrum nutzt.

Im Park steht auch das „Landhaus am Golfpark“, das Clubhaus des Golfclubs, in dem sich die Bar befindet, die in Golfkreisen scherzhaft als „19. Loch“ bezeichnet wird.

Nur wenige Schritte entfernt vom großzügigen Clubhaus im norddeutschen Landhausstil steht das sogenannte „Abschlaghaus“, in dem sich die Sekretariate und Büros des

kommen, Ausprobieren, Spaß haben“ lud der Golfclub Langenhagen auch in diesem Jahr (29. Mai) zum „Golf-Erlebnistag“ ein. Wer Lust hatte, Golf kostenlos und unverbindlich auszuprobieren, war herzlich willkommen. Die Ausrüstung wurde gestellt. Auf der „Driving Range“ erhielten die Golf-Schnupperer Tipps von erfahrenen Trainern und probierten gemeinsam das spannende Spiel mit dem kleinen weißen Ball aus.

GOLFPARK HAINHAUS GMBH

Die Gesellschaft mit Geschäftsführer Carsten Meyer und seiner Crew ist sowohl die Betreiberin als auch die Besitzerin der 27-Löcher-Anlage im ländlichen Langenhagener Ortsteil Kaltenweide. Die 250 m lange „Driving Range“, die seit 2006 über 32 fast komplett überdachte Abschlagplätze verfügt, zwei Putting Grüns, zwei Chipping Grüns und zwei große Pitching Grüns mit mehreren

Fairway: Kurz gemähte Spielbahn zwischen Abschlag und Green.

Flight: Bezeichnung einer Spielergruppe von zwei bis vier Personen.

Grün / Green: Der Zielbereich beim Golf. Hier wird der Ball nicht durch die Luft geschlagen, sondern mit dem Putter über das Grün in Richtung Loch gerollt.

Greenfee: Golfspieler, die auf einem Golfplatz zu Gast sind, zahlen diese Benutzungsgebühr.

Handicap: Maßzahl für die Spielstärke eines Golfers. Es ergibt sich aus der Anzahl der benötigten Schläge pro 18 Loch, abzüglich des Platzstandards. Je niedriger das Handicap ist, desto besser ist das Spielvermögen. In Deutschland beginnt das Handicap mit 36.

Platzreife: Auch Platzlerlaubnis genannt. Ein Anfänger muss praktische und theoretische Spielkenntnisse erwerben und nachweisen.

Diese Platzstruktur garantiert, dass auch im Falle von Turnieren, die Mitglieder des Golfclubs Langenhagen auf dem Platz spielen können. Wenn der Club mehr als 950 aktiv spielende Clubmitglieder haben sollte, kann die Anlage um weitere 9 Löcher (Süd-Course) auf eine dann 36-Löcher-Anlage vergrößert werden. Im Falle dieses großzügigen Ausbaus wäre die Zahl der aktiv spielenden Mitglieder dann auf 1.125 begrenzt. Die Golfpark-Gesellschaft betreibt auch den „Pro-Shop“, ferner sind drei Golftrainer bei ihr angestellt,

und sie ist ebenfalls für das aufwändige „Greenkeeping“, also die ständige Pflege des Platzes verantwortlich.

GOLFCLUB LANGENHAGEN E.V.

Der Golfpark Langenhagen wurde am 14. August 1989 von 10 Gründungsmitglieder ins Leben gerufen und am 11. Oktober des selben Jahres im Vereinsregister eingetragen. Im Juni 1991 konnte mit der Anlage der ersten 12 Spielbahnen des Golfplatzes begonnen werden, nachdem im Mai die Baugenehmigung erteilt worden war.

im Oktober des selben Jahres plante man bereits die Osterweiterung. Zur Jahrtausendwende konnten beide Baumaßnahmen (Ost: Spielbahnen 1-9; West: Spielbahnen 10-18) eingeweiht werden.

GUTE SPORTLICH BLIANZ

Die Turnier-Bilanz des Clubs zeigt, dass viele Langenhagener Golferinnen und Golfer sportlich sehr erfolgreich sind. So ist zum Beispiel der 1. Mannschaft 2010 zum dritten Male ihr Aufstieg in die Gruppe 1 gelungen. In diesem Jahr spielt sie also bei den Großen der Golfzunft



Fotos: Claus Conrad ©

Putt: Der Schlag auf dem Green zum Loch hin.

Putting Green: Übungsplatz mit mehreren Löchern wo das Putten trainiert werden kann.

Putter: Golfschläger

Rough: Meist hohes Gras-Gelände, Büsche und Bäume außerhalb oder neben der Spielbahn.

Tee (dt. Abschlag): So wird auch die kleine Plastikspitze, auf die der Ball beim Abschlag und (nach Absprache) auch auf dem Fairway gelegt werden darf.

Trolley: Bezeichnung des Caddiewagens, mit dem man seine Golftasche (Bag) transportiert.

.....
 Mit kleinen Änderungen und Ergänzungen dem „Kleinen Golflexikon“ der Homepage des Golflandes Niedersachsen entnommen.
www.golfland-niedersachsen.de/specials/kleines-golf-abc/index.php

Bereits im Dezember 1991 konnte der damalige Präsident Reiner Godorr mit dem „Goldenen Abschlag“ die ersten 12 Löcher freigeben.

Da ein Club ein Domizil braucht, wurde um eine Baugenehmigung für ein entsprechendes Gebäude am Golfplatz nachgesucht, die im September 1993 erteilt wurde. Am 14. Oktober konnte der Grundstein gelegt und bereits am 15. Dezember Richtfest gefeiert werden. Am 29. April 1995 wurde das neue Clubhaus offiziell zu Beginn der Golfsaison 1995 eröffnet.

Drei Jahre später, im Februar 1998, wurde der Golfplatz mit dem Ziel umgebaut, seine Qualität zu steigern. Im Juni des selben Jahres konnten diese Arbeiten abgeschlossen werden. Doch im nächsten Jahr ging es gleich weiter: Im März 1999 begann der Bau der Westerweite-

und dort im Oberhaus will die Mannschaft natürlich auch verbleiben.

Auch die anderen Mannschaften des Golfclubs - Senioren/-innen, 1. und 2. Jungsenioren-Mannschaft, 1. und 2. Damen-Ligamannschaft, Herren (Eagles), Afterworkerinnen und -worker sowie die Mädchen- und Jungen-Mannschaft - haben in den letzten Jahren ihre spielerischen Erfolge bei Turnieren steigern können.

Auf dem attraktiven und großzügigen Golfplatz wird seit 1996 alljährlich im Frühjahr das Wohltätigkeitsturnier „Langenhagener helfen Langenhagenern“ gespielt. Stets kann ein namhafter Scheck überreicht werden.

Der Golfclub Langenhagen bietet aber auch denjenigen Spieleinnen und Spielern, deren sportlicher Ehrgeiz sich in Grenzen hält und die nur das entspannende Spiel in der freien Natur des schönen Golfparks genießen wollen, eine Heimat.



Neue Mitglieder werden, wenn sie Neugolfer oder Golfanfänger sein sollten, von kompetenten Trainerinnen und Trainern – Golfer nennen sie „Pros“ – im Gruppen- oder Einzelunterricht in das Wesen und die Spieltechniken dieser immer beliebter werdenden Sportart eingeführt.

GESELLIGES CLUBLEBEN

Jenseits des Platzes und von Turnieren findet das Clubleben im „Landhaus am Golfplatz“ statt. Hier gibt es eine leistungsfähige, moderne Gastronomie mit schmackhafter Küche, eine große Terrasse mit herrlichem Blick auf den Golf-

park, verschiedene Clubräume und acht komfortabel eingerichtete, geräumige und einladend behagliche Hotelzimmer. **C.C.**

www.landhausamgolfpark.de

www.golfclub-langenhagen.de

GOLFEINSTEIGER

Besonders für Golfanfänger bietet die Golfpark Hainhaus GmbH attraktive Angebote:

GOLF-EINSTEIGERKURS

Einzelperson: für 25,00 € (eintägig);
 I kostenfreies Nutzen der Driving Range/Übungsmöglichkeiten

- I Leihschläger-Set
- I Driving Range-Bälle
- I Trainerstunden
- I erstes Spielen auf dem Golfplatz
- I Schwunganalyse mit Video

EINSTEIGER-MITGLIEDSCHAFTEN

werden für momentan 700,00 € (Einzelperson) oder 1.300,00 € (Ehepaar) jährlich angeboten, darin sind inbegriffen:

- I kostenfreies Nutzen der Driving Range/Übungsmöglichkeiten
- I Leihschläger-Set
- I 1.000 freie Driving Range-Bälle
- I 10 Trainerstunden
- I Teilnahme an Regelabenden
- I Schwunganalyse mit Video
- I bei Platzreife-Bestätigung der Trainer gilt Spielrecht (Wettspiel-Teilnahme ausgeschlossen) auf der 27-Löcheranlage



MELDEN SIE SICH AN ZUM HEUSCHMANN-VORTRAG

100.11 Balanceakt

Die Anatomie des Pferdes bestimmt seinen Ausbückungsweg (theoretischer Teil)

Vertrag Dr. Gerd Heuschmann

Samstag, 05.11.11 9.30-12.00 Uhr - in Zusammenarbeit mit Pferdestärken LANGENHAGEN

25,- €

maximal 30 KW

>Nur auf Fahrweise
 Einzelperson und
 Umgebung z. B. €
 Bierpreis 1,50 €

Kategorie I

Die Teilnahme ist
 nur nach vorheriger
 Anmeldung möglich!

Die Biomechanik des Pferdes ist – neben psychologischen und trainingsphysiologischen Aspekten – ein wichtiger Baustein zum Verständnis der Reiterei. Inhalt dieses Vortrags ist daher die Erläuterung der klassischen Ausbildungsstadien (z. B. die Richtlinien der Deutschen Reitlichen Vereinigung) aus biomechanischer Sicht. Andere Ausbildungsphilosophien – samt ihren Stärken und Schwächen – werden aus dieser Perspektive betrachtet.

- In einzelnen geht es um
 - die Dehnungshaltung für das junge Pferd
 - die relative Aufrichtung (Training der Muskulatur im Oberhalbsbereich)
 - die absolute Aufrichtung bei Dressurfordern
 - die Kopf-Hals-Position (Hyperflexion oder Rollkur)

Dr. Gerd Heuschmann studierte Veterinärmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nach seiner Assistenzzeit in der Chirurgischen Tierklinik der LMU München und nach selbständiger Tätigkeit als praktischer Tierarzt war er Mitbegründer der Tierklinik Domäne Harthaus in Dülmen. Seit 1998 Unterrichtsleiter an der Deutschen Reitakademie in Warendorf und Vortragstätigkeiten vor internationalen Publikum. Er ist zudem Autor mehrerer Fachbücher. Sein neues Buch "Balanceakt" erscheint im Sommer 2011 und wird im Vortrag vorgestellt. Weitere Infos: www.gerdheuschmann.com

100.12 Balanceakt

Die Anatomie des Pferdes bestimmt seinen Ausbückungsweg (praktischer Teil)

Praxisseminar Dr. Gerd Heuschmann

Samstag, 05.11.11 12.30-17.00 Uhr - in Zusammenarbeit mit Pferdestärken LANGENHAGEN

50,- €

maximal 30 KW

>Nur auf Fahrweise
 Einzelperson und
 Umgebung z. B. €

Dieses Angebot richtet sich an alle diejenigen, die das Thema "Biomechanik des Pferdes" durch praktische Demonstrationen an vier – auch problematischen – Pferden engpraktisch erleben wollen.

Die Teilnahme am vorherigen Vortrag (s. Veranstaltung-Nr. 100.11) wird vorausgesetzt.



VOLKSHOCHSCHULE
 Langenhagen

INTERNATIONALE VIELSEITIGKEIT CIC*/CIC** 2011

WM-Sichtung "Junge Pferde"
Auftakt der *Wildwochen* von

PFERDEstärken
LANGENHAGEN



10. + 11. September
jeweils ab 8.00 Uhr
Eintritt frei

Langenhagen

Hof Münkel | Twenge 1 | 30855 Langenhagen



Autohaus Hackerorodt GmbH & Co. KG | Mühlenfeld 5
30853 Langenhagen | Telefon: 0511 - 97 36 70



Veranstalter: Verein für Vielseitigkeitsreiterei | www.vfv-langenhagen.org

IN LANGENHAGEN STILVOLL EINKAUFEN



Chic

zum Rennen

VORSCHLÄGE
LANGENHAGENER
MODEHÄUSER

IN SZENE GESETZT
VON MICHEL ERAM
IDEE
REGINE VON DER HAAR



Anika Rinck
trägt eine Blaser von Steilmann
und ein Jeans von Vanilia.
Der elegante Hut stammt aus
dem Fundus von Regine von
der Haar.

DER HOSENFACHMANN
IHR HERREN-NAUSSTATTER

Walsroder Straße 164
30853 Langenhagen
☎ 0511 - 73 88 50



Astrid Poppelbaum
trägt einen Blazer von
Angie Miller im Landhausstil,
der perfekt mit Reiterhose,
Stiefeln, Hut und Schal
harmoniert.

MARIA

MODE + ACCESSOIRES

CCL | Marktplatz 5
30853 Langenhagen

☎ 0511 - 77 17 67

Andrea Brinckmann
trägt mit einem Blazer von
Marc Cain
und einer Jeans von Closed
sportliche Eleganz auf der
Galopprennbahn Neue Bult.

Dashy

CCL | Marktplatz 5
30853 Langenhagen
☎ 0511 - 73 77 28



AUS- UND RÜCKBLICKE



FRICK IST SUPERIOR

Durchschnitt war und ist für die Fricks kein Ziel. Man war immer bestrebt, sich durch Qualität zu unterscheiden und seinen Gästen etwas mehr zu bieten. Das Konzept „Spitzenleistung“ ist aufgegangen: 100 Jahre erfolgreicher Familienbetrieb und die verdiente Höherklassifizierung zum Drei-Sterne-Superior-Hotel als Geburtstagsgeschenk. Die Spitzenbetriebe innerhalb der einzelnen Sterne-Kategorien zeichnen sich dadurch aus, dass sie deutlich mehr bieten, als in der jeweiligen Sterne-Klasse erforderlich ist. Sie können die Gesamtpunktzahl der nächst höheren Kategorie erreichen, wenn sie wirklich Spitze sind. Um z.B. als Drei-Sterne-Hotel aus-

gezeichnet zu werden, benötigt man 250 Punkte, die sich aus der Bewertung aller Hotelleistungen ergeben. Sind die Leistungen so exzellent, dass dafür 130 Punkte mehr vergeben werden, also insgesamt 380, so erfüllt man zwar die Kriterien eines Vier-Sterne-Hauses, kann aber nicht als solches ausgezeichnet werden, da man nicht alle der dafür notwendigen Grundkriterien erfüllt. Der „Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) hat für diese Sonderklasse den Begriff „Superior“ eingeführt, um diese Spitzenbetriebe für den Gast kenntlich machen zu können.

Die Fricks haben im letzten Jahrzehnt mit erheblichen Investitionen Ihren Betrieb nicht nur um das

Hotel erweitert, sondern auch das gesamte Niveau deutlich gesteigert. (s. LM, H. 1 | 11, S. 28 ff.) Diese Leistung wurde nun mit dem „S“ (= Superior) zu den bereits vorhandenen drei Sternen gewürdigt. Pünktlich zur Geburtstagsfeier überbrachte Kirsten Jordan, Geschäftsführerin des DEHOGA-Bezirksverbandes Hannover die begehrte Urkunde und das neue Schild. Frick ist nun einer der Besten seiner Klasse – Gratulation!

EIN JAHRMARKT ZUM 100. GEBURTSTAG

Nach dem Empfang für geladene Gäste marschierte das Bläsercorps des Schützenvereins Godshorn auf und der nostalgische Jahrmarkt öff-



Fotos: Claus Conrad ©

nete seine Pforten. Das alte Karussell fing sich zur Freude der Kinder an zu drehen, die ersten Bratwürste wurden auf dem Grill gelegt und verbreiteten schnell appetitanregende Düfte, Biere wurden gepopt, fröhliche Menschen flanieren zu den Buden und das Festzelt begann sich zu füllen. Die Organisatorin Karin Frick, hatte ein buntes Programm zusammengestellt. Die Begeisterung der Gäste ließ sich durch Regenschauer weder abkühlen noch schmälern. Es war ein gelungenes Geburtstagsfest, das die Fricks in Godshorn für ihre Gäste und Freunde veranstaltet haben!

DEUTSCHE MEISTERSCHAFT

An zwei fröhlichen und spannenden Wochenenden wurde in Maspe die Deutschen Polo-Meisterschaft ausgetragen, die vom „Niedersächsischen Poloclub“ (NPC) für den „Deutschen Polo Verband“ (DPV) veranstaltet wurde. Schicke Hütte, Luxuskarossen, edle Gartenmöbel, Pimms Nr. 1, Reit-Accessoires, Champagner und viel Prominenz schufen einen eleganten, aber mit Bierwagen und Bratwürstchen auch lässigen und entspannten Rahmen für die hochkarätigen reitlichen Spiele der acht Mannschaften um den Sieg, den das



Fotos: Anja Bartelt © 1, Uwe Winarsky © 2, 3, 6, Claus Conrad © 4, Michel Eram © 5

„IsernHäger“-Team vom Polo Club Franken gegen das „Team Robinson“ vom Polo Club Berlin-Brandenburg mit 5:4 errang. Die übrigen Plätze wurden durch Penaltyschießen – vergleichbar dem Elfmeter

beim Fußball – ermittelt, um den regennassen Rasen zu schonen. Hier mußte sich das Team „NORD/LB“ vom Niedersächsischen Polo-Club im Schießen um den 3. Platz dem „Bentley“-Team mit 7½:8½ geschlagen geben. Der Finaltag war zwar verregnet, dennoch war das Publikum bis zur Siegerehrung begeistert bei der Sache: „Hier sind ja mehr Schirme als sonst Zuschauer bei anderen großen Turnieren!“, befand ein Official mit internationaler Erfahrung. Dennoch dürfte das schlechte Wetter an den beiden Wochenenden viele Besucherinnen und Besucher davon abgehalten haben nach Maspe zu kommen.

Das EU-Projekt PFERDESTÄRKEN LANGENHAGEN hat die Öffentlichkeitsarbeit für dieses

Turnier, zu dem an den beiden Wochenenden insgesamt etwa 5.000 Besucherinnen und Besucher kamen, unterstützt. Im Gegenzug waren die PFERDESTÄRKEN mit einem eigenen Zelt und optisch – alle Helferinnen und Helfer trugen ein Polohemd mit aufgesticktem PS-Emblem – bei diesem wichtigen Turnier gut vertreten.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch des niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister, der die Schirmherrschaft über dieses große Turnier übernommen hatte. Bei seinem Rundgang mit NPC-Präsident Wolfgang Kailing ließ sich der MP am PS-Stand Aufgaben und Ziele von PFERDESTÄRKEN LANGENHAGEN ausführlich erläutern.

PFERDESTADT LANGENHAGEN im Pferdeland Niedersachsen war eine Botschaft, die gut ankam!



Gerrit Kohls und Hermann Wilmes (Hegering Langenhagen der Jägerschaft Hannover-Land e.V.) auf Exkursion mit dem „Club der Spürnasen“ | Foto: Dündar Karahamza

EXKURSION MIT JÄGERN

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war die Jagd das Privileg des Adels sowie der staatlichen und kirchlichen Würdenträger. So wurde Clemenswerth, das schönste Jagd-schloss Niedersachsens, für den Erzbischof von Köln, Clemens August¹ von 1737 bis 1747 von Johann Conrad Schlaun erbaut.

Das Wild war damals in Hochwild (Rotwild, Schwarzwild, Damwild, Auerwild, Steinadler) und in Niederwild (Rehwild, Hase, Fasan, Ente usw.) eingeteilt. Während der Hochadel das Hochwild jagen durfte, blieb dem niederen Landadel das deshalb so bezeichnete Niederwild. Bauern und Bürgertum war die Jagd nicht gestattet. Gingen sie trotzdem als Wilderer auf die Pirsch, drohten ihnen schwere Strafen. 1848 fielen diese Privilegien des Adels. Ab den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde in den deutschen Staaten das Jagdrecht gesetzlich geregelt.

Das Bundesjagdgesetz unterscheidet heute zwischen Haarwild, wozu u.a. Rehwild, Kaninchen sowie der Seehund gehören, und Federwild, das vom Rebhuhn über den Fasan bis zur Möwe reicht.

.....
zu 1) Clemens August I. von Bayern (1700–1761), war von 1723 bis 1761 Erzbischof von Köln und damit gleichzeitig einer der drei geistlichen Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches. Ferner war er seit 1719 Fürstbischof von Münster und Paderborn sowie ab 1724 noch Fürstbischof von Hildesheim und ab 1728 auch noch von Osnabrück. 1732 wurde er zum Hochmeister des Deutschen Ordens gewählt.

Der Hegering Langenhagen e.V. hat zur Zeit 95 Mitglieder und ist für die Hege von Niederwild, Rehwild und Schwarzwild in einem Gebiet von rund 5.000 ha verantwortlich. Das bedeutet in der Praxis: Niederwild-Hege, Rehwild-Bejagung nach Abschussplan sowie Schwarzwild-Bejagung zur Vermeidung von Wildschäden. Neben dieser waidmännischen Arbeit will der Hegering über Feld und Wald sowie über die dort lebenden Tiere aufklären.

Im Rahmen der Wildwochen Langenhagen, die in diesem Jahr am 11. September um 19.00 Uhr mit einem Treckerkonzert beim Internationalen Vielseitigkeitsturnier in Twenge beginnen und bis Ende Oktober dauern werden, hat der Hegering 2010 mit einem Informationsprogramm für Kindern begonnen. So besuchten Mike Scheer und Hermann Wilmes, Obmann für den Naturschutz des Hegerings, im Oktober 2010 die Grundschule Engelbostel (s. LM, H.3 | 2010, S. 14–15) um die Schülerinnen und Schüler über die Jagd als notwendige Handlung im Sinne des Natur-, Arten- und Umweltschutzes, über die gesetzliche Pflicht zur Hege aller wildlebenden, jagdbaren Tiere sowie über die Natur als Lebensraum zu informieren.

Dies war auch das Anliegen von Gerrit Kohls und Hermann Wilmes, als sie sich mit einer Schar Langenhagener Kinder am Parkplatz des Waldkaters trafen, um von dort aus die Natur und ihre Tiere zu erkunden. Die Kinder waren sogenannte „Spürnasen“.

Dieser Club ist ein Angebot für Mädchen und Jungen im Grundschulalter. Initiator des „Clubs der Spürnasen“, der sich einmal in der Woche zur Erkundung trifft, ist die „Freie Evangelische Bildungs- und Erziehungseinrichtung Langenhagen (FEBEL)“.

Die beiden Hegering-Mitglieder hatten eine Reihe von Wildtier-Präparaten aufgestellt, welche die Kinder nicht nur bewundern, sondern auch benennen sollten. Da standen Dachs, Fuchs und Marder sowie ein Rebhuhn und ein Fasan und warteten darauf erkannt zu werden. Die Kinder waren neugierig und die beiden Jäger wussten eine Menge zu erzählen. Die Präparate durften von den Kinder auch angefasst werden, um einen Eindruck von Fell und Gefieder zu bekommen. Jedoch warnte Hermann Wilmes nachdrücklich vor dem Berühren toter Tiere in der Natur.

Die Tollwut sei zwar in den letzten Jahren zurückgegangen, doch es drohten noch Gefahren durch den Fuchsbandwurm. Nach diesem ersten Teil ging es über die Wietzebrücke hinein in die Felder.

Hier lernten die Spürnasen, wie unterschiedlich die Getreidearten aussehen, wozu Gerste, Weizen und Roggen für uns Menschen verarbeitet werden können und welches Getreide den Tieren auch gut schmeckt. Es waren lehrreiche und spannende Stunden in der Natur. Die Exkursion mit den beiden Jägern, die sehr auf sie und ihre Fragen eingingen, hat den Kindern viel Spaß gemacht. ■

VERANSTALTUNGSTIPPS

HANNOVERSCHEN RENNVEREIN E.V.

21.8. 2011	5. Renntag	Eine Hauch von Ascot	Galopprennbahn Neue Bult Langenhagen	ab 13.00 Uhr
11.9. 2011	6. Renntag	... der Landwirtschaft mit großem Bauernmarkt	Galopprennbahn Neue Bult Langenhagen	ab 13.00 Uhr
2. 10. 2011	7. Renntag	Galopprennbahn Neue Bult	Langenhagen	ab 13.00 Uhr
30. 10. 2011	8. Renntag	Galopprennbahn Neue Bult	Langenhagen	ab 13.00 Uhr

NIEDERSÄCHSISCHER POLO CLUB E.V.

27.-28. 8. 2011	Polo, Lions & Kids + 50/50-Cup	Poloplatz Maspe	Sa. 14.00-18.00 Uhr So. 13.00-18.00 Uhr
-----------------	--------------------------------	-------------------	--

VEREIN FÜR VIELSEITIGKEITSREITEREI E.V.

10.-11. 9. 2011	27. Internationales Vielseitigkeitsturnier CIC*/CIC** Milford Trophy	Hof Münkeln Twenge	Sa. 8.00-17.00 Uhr So. 8.00-17.00 Uhr
-----------------	---	----------------------	--

REIT-, FAHR- UND VOLTIGIERVEREINE

Reit- und Fahrvereins Engelbostel und Umgebung e.V.

27.-28. 8. 2011	Spring- und Dressurturnier mit VGH Cup	Klusmoor 1 Engelbostel	ab 7.00 Uhr
-----------------	--	--------------------------	-------------

Therapeutisches Reiten für Hannover und Umgebung e.V.

11. 9. 2011	Geschicklichkeits- und Hindernisparcours für Besucherkinder des Internationalen Vielseitigkeitsturniers	Hof Münkeln Twenge	11.00-15.00 Uhr
17. 9. 2011	Herbstfest für Teilnehmer und Freunde	Hof Münkeln Twenge	11.00-15.30 Uhr

REGIONALER GENUSS

Hotel & Restaurant Jägerhof

20. 8. 2011	Sommer-Kochkurs „Pilze und Pasta“	Walsroder Strasse 251 Langenhagen	ab 10.00 Uhr
-------------	-----------------------------------	-------------------------------------	--------------

KUNST + KULTUR

Kunstverein Langenhagen e.V.

24. 6.-14. 8. 2011	Sophie Buero-Boutellier: „Rive Gauche“	Walsroder Strasse 91 A Langenhagen
--------------------	--	--------------------------------------

Galerie Depelmann

19. 6.-15. 9. 2011	137. Ausstellung: Skulpturensommer 2011	Walsroder Straße 305 Krähenwinkel
--------------------	---	-------------------------------------

K.H. Spiekermann

27. 8. 2011	Uwe Spiekermann: Skulpturenausstellung	Hanseatenstraße 44 Langenhagen
-------------	--	----------------------------------

LÄNDLICHE FESTE

12.-14. 8. 2011	SSS Schulenburg: Schützenfest	Festplatz Schulenburg	
19.-21. 8. 2011	SV Krähenwinkel + SV Altenhorst: Schützenfest	Festplatz Wiesenstraße Krähenwinkel	
25.-29. 8. 2011	SV Brink + SV Langenforth + SG Langenhagen: Schützenfest in Langenhagen	CCL-Parkplatz Langenhagen	
10. 9. 2011	Kulturring Godshorn: Straßenfest	Hauptstraße Godshorn	ab 14.00 Uhr

PFERDESTÄRKEN LANGENHAGEN

4. 9. 2011	Teilnahme am 24. Entdeckertag der Region Hannover:	Opernplatz Hannover	10.00-18.00 Uhr
10. 9 2011	Start der Wildwochen Langenhagen beim 27. Internationalen Vielseitigkeitsturnier mit einem Treckerkonzert	Hof Münkeln Twenge	ab 19.00 Uhr
25. 9. 2011	2. Langenhagener Hegermarkt	Hof des Gasthauses Tegtmeyer Engelbostel	11.00-18.00 Uhr

Weitere Veranstaltungshinweise finden Sie unter www.langenhagen.de

Alle Angaben ohne Gewähr!



sparc VOGELPARADIES AN DER WIETZE

VON KONRAD THYE



Der Name des von der Europäischen Gemeinschaft geförderten Projektes **sparc** ist die Abkürzung von „Strategic Partnerships in River Corridors“, was sich als „Strategische Partnerschaft für Flusstäler“ übersetzen lässt.

Mit dem **sparc**-Projekt wurde gemeinsam mit den teilnehmenden Regionen, Kommunen und Körperschaften aus Dänemark, Deutschland, den Niederlanden und Schweden das Ziel verfolgt, die Bedeutung

der Regeneration von Flussgebieten aufzuzeigen und das Verständnis für ihre natürliche, kulturelle und historische Bedeutung zu vergrößern. Durch sogenannte „Vor-Ort-Projekte“ in den jeweiligen Partnerländern sollte demonstriert werden, wie eine „integrierte Managementstrategie“ für Flussläufe sowie für ihre Täler und Niederungen praktisch umsetzbar ist. Es ging im Einzelnen um gemeinsame Lösungen für Flutrisiken, sinkende Biodiversität sowie die möglicherweise nachteiligen Folgen der Naherholung und des Tourismus zu diskutieren und gleichzeitig ein langfristiges Entwicklungskonzept für diese Bereiche zu entwickeln.

Die Stadt Langenhagen hatte sich an diesem Projekt beteiligt, weil sie sich seit vielen Jahren darum bemüht,

die Wietze für den Naturschutz, die Landwirtschaft und die Naherholung weiterzuentwickeln und diese Gewässerlandschaft gestalterisch aufzuwerten.

Zwischen 2005 und 2008 wurden mehr als 6 ha Ackerfläche im Rahmen der Durchführung des EU-Projektes **sparc**, das u.a. die Wiedervernässung ehemaliger Feucht-Lebensräume vorsieht, in Tümpel und Feuchtwiesen verwandelt. Ferner wurde der Flusslauf als Mäander umgestaltet und so der Wietze in diesem Teilstück ihre natürliche Form zurückgegeben.

Ursprünglich in der Wietze behimatete und in ihrem Bestand zum Teil stark gefährdete Tierarten erhielten so wieder einen Lebensraum. Ein Aussichtsturm gewährt Überblick. **C.C.**

WAS HABEN SPARC UND DAS PROJEKT PFERDESTÄRKEN LANGENHAGEN GEMEINSAM?

Ganz einfach – beides sind Projekte der Stadt Langenhagen, die von der EU gefördert wurden, und beide sind dem Image der Stadt sehr förderlich. Aber nicht nur das, sie helfen auch naturnahe Lebensräume (Habitats) zu erhalten und haben dadurch direkte Auswirkungen auf die heimische Vogelwelt. Nanu – Pferde beeinflussen Vögel?

Allerdings, denn wo es noch Viehweiden gibt, auf denen Pferde, Rinder oder Schafe grasen dürfen, profitieren direkt oder indirekt zahlreiche Vögel davon:

Das Weidevieh scheucht beim Laufen durchs Gras Insekten auf, die dann unmittelbar von spezialisierten Vögeln, wie etwa dem Star oder der leuchtend gelben Wiesenschafstelze erbeutet werden.

Diese Verwandte der bekannteren Bachstelze hat sich eng an unsere Weidetiere angepasst (daher der Name) und läuft unerschrocken zwischen Pferde- und Rinderhufen umher, wo sie sich blitzschnell die aufgescheuchten Insekten schnappt. Der Star macht dies meist truppweise und sammelt die Insekten nicht selten sogar direkt von den Körnern der Weidetiere ab, wobei er

sie ganz nebenbei von lästigen Parasiten wie Zecken und Milben befreit. Die Hinterlassenschaften der Weidetiere locken zusätzlich weitere Insekten an, die den Dung als Nahrungsquelle nutzen, um dann ihrerseits wieder zur Nahrung für Vögel zu werden.

VERLUST VON LEBENSRAUM

Wiesen und Weiden, vor allem Feucht-Grünland, aber auch natürliche Flusslandschaften haben nach dem Zweiten Weltkrieg im Agrarland Niedersachsen durch die Flurbereinigung und durch die Veränderungen in den landwirtschaftlichen Produktionsweisen stark abgenommen. Flüsse wurden begräbt und Grünland wurde zu Ackerland umgebrochen.

Aktuell droht sich diese Entwicklung wegen der steigenden Nachfrage nach schnell wachsenden Energiepflanzen sogar wieder zu verstärken. Schon deshalb fördert die Pferdehaltung in Langenhagen den Erhalt von Wiesen und Weiden. Wild lebende Vögel aber, die sich im Laufe ihrer Evolution an bestimmte Lebensräume angepasst haben, müssen sich bei zunehmend intensiver Landnutzung entweder anderen Habitats anpassen oder aus der heimischen Fauna verschwinden!

Aber nicht jede Vogelart kann sich „mal eben“ auf andere Lebensräume umstellen, schon gar nicht in (evolutionär) kurzen Zeiträumen weniger Jahre oder Jahrzehnte. Insofern verwundert es nicht, dass viele ehemalige „Wiesenbrüter“ und Bewohner von Feucht-Lebensräumen in den Roten Listen ganz oben stehen und zu den am stärksten gefährdeten Brutvögeln zählen.

Um diesem Negativtrend entgegen zu wirken, wurde seinerzeit das **sparc**-Projekt ins Leben gerufen und die Idee, Flusskorridore zu renaturieren und wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen, fand europaweit begeisterte Anhänger.

In Langenhagen wurde diese Idee von Dr. Regine von der Haar aufgegriffen und vehement vorangetrieben.

Nachdem die in solchen Fällen typischen Anfangshindernisse überwunden waren und man eine geeignete Fläche an der Wietze angekauft hatte, konnte **sparc** nach einer mehrjährigen Planungs- und Bauphase 2008 offiziell eröffnet werden.

ENTSCHEIDENDER SCHRITT

Zwar sind 6,5 ha als Lebensraum nicht gerade üppig und in mancherlei Hinsicht nur der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein, aber sie sind ein ganz entscheidender Schritt in die richtige Richtung: Viele kleine Flächen fügen sich wie Mosaiksteinchen in ein größeres Gesamtbild aus Schutzgebieten und Naturoasen ein und vernetzen sie miteinander.

Schon jetzt bilden derartige renaturierte Bereiche nicht nur für heimische Brutvögel wichtige Schutz- und Rückzugsareale, sondern auch für Hunderttausende von Zugvögeln aus dem Hohen Norden, die Europa zweimal jährlich in einem breiten Zugkorridor überqueren und dringend auf Rastplätze angewiesen sind, auf denen sie gefahrlos ausruhen, Nahrung suchen und neue Energie tanken können.

Deutschland liegt innerhalb dieses Zugkorridors, und so werden unsere Mosaiksteine zu wichtigen Trittsteinen auf den langen Zugwegen dieser Vögel.



Foto: Konrad Thye ©

Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) | Mai 2011



DAS SPARC-GELANDE

Die Kombination aus Feuchtgebiet und Grünland ist dabei besonders reizvoll, denn Übergangszonen zwischen Wasser und Land sind in der Regel besonders produktiv und artenreich. Gab es vor der Renaturierung etwa 25–30 Vogelarten, die die recht eintönige Agrarlandschaft in der Wietzeau regelmäßig als Brut- oder Gastvögel nutzten, so sind es im **sparc**-Projektgebiet bis heute schon 122! Und jedes Jahr kommen ein paar neue hinzu, darunter viele gefährdete Arten der „Roten Liste“. Weil das kleine Gebiet nur sehr begrenzten Brutraum bietet, haben rastende Durchzügler natürlich den größten Anteil an dieser beeindruckenden Zahl.

Unter den Gastvögeln befinden sich häufig Arten, die im Binnenland eher selten zu sehen sind. Vor allem „Limikolen“ – so lautet der Fachbegriff für die Familie der Watvögel – suchen hier Nahrung und Zuflucht und sind neben Enten, Gänsen, Reiher, Greif- und Singvögeln eine attraktive Bereicherung für geduldige Besucher, die sich diese Vogelvielfalt vom Beobachtungsturm aus mit einem Fernglas in Ruhe anschauen können.

Der Kiebitz allerdings zählt zu unseren heimischen Limikolen und war einst in Niedersachsen weit verbreitet. Heute ist er sehr selten geworden. Doch auch er hat als Bodenbrüter im **sparc**-Gelände wie-



Foto: Konrad Tyhe ©

Kiebitz (Vanellus vanellus) | April 2011



Foto: Konrad Tyhe ©

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)
Mai 2011

der eine sichere Alternative zu den intensiv bewirtschafteten und daher für ihn gefährlichen Ackerflächen gefunden, auf denen zu brüten er nach dem Verlust seines ursprünglichen Lebensraumes gezwungen war. Seit 2008 gab es immerhin schon zwei Jahre mit Kiebitzbruten im Gebiet. Und zur Nahrungssuche oder zum Baden im großen Wiesentümpel kommen sie ohnehin regelmäßig hierher.

Das Schwarzkehlchen ist wie die Wiesenschafstelze ein heimischer Brutvogel, der uns im Winter verlässt. Im Herbst 2009 entdeckte es auf seinem Wegzug erstmals das **sparc**-Gelände als Rastplatz für sich, kehrte im Frühjahr 2010 zu-

rück, wurde zum Brutvogel im Projektgebiet und zog erfolgreich Junge auf! Auch 2011 brütete es wieder in dem sicheren, weil eingezäunten Projektgebiet: Denn Kiebitz, Wiesenschafstelze und Schwarzkehlchen haben Eines gemeinsam, sie sind sogenannte Bodenbrüter, die ihre Nester direkt auf dem Boden anlegen und deshalb innerhalb der Umzäunung sicher vor frei laufenden Hunden sein müssen.

Und wer weiß: Vielleicht geben die Pferdestärken ja auch neue Impulse für eine weitere Wietze-Renaturierung und das **sparc**-Gelände könnte wachsen! Es wäre sehr zu wünschen - für Tiere, für Menschen, für immer! ■



von Barbara de Marie

DER NAME

Die Kartoffel (*Solanum tuberosum*) ist ein Nachtschattengewächs und eine Verwandte von Tomate, Paprika und Tabak. Sie stammt aus den Anden und wurde dort von den Inkas kultiviert, die sie „Pata“ nannten. Dieser Name findet sich im spanischen „Patata“ wieder, was im Englischen zu „Potato“ abgewandelt wurde.

Bei uns hieß die Kartoffel zuerst „Ertuffe“ oder „Tartuffel“, Namen, die sich vom italienischen „tartufo“ der Bezeichnung für Trüffel ableiten. In einigen Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz wird sie auch als „Erdapfel“ (Herdöpfel) bezeichnet. Auch im Französischen (*pomme de terre*) und im Niederländischen (*aardappel*) hat sich der Erdapfel durchgesetzt. Manche aber sehen in der Kartoffel eher eine Birne. Im Saarland, Hunsrück und in Nordbaden wird die Kartoffel „Krumbeer“, „Grumbeer“ oder „Grumbier“ genannt, was nichts mit krummen Beeren zu tun hat, sondern „Grundbirne“ bedeutet.

Im deutschsprachigen Raum gibt es noch eine Vielzahl von Regionalnamen wie „Apona“, „Arber“, „Ärpel“, „Bramburi“, „Bulwe“, „Eachtling“, „Erdbirn“, „Erpfel“, „Flezbirn“, „Knulle“, „Krumber“, „Kästen“, „Mäusle“, „Potacken“ (fränkisch: „Bodaggen“), „Schocken“ und „Töften“.

Die Süßkartoffel (*Ipomoea batatas*) verdankt diesen Namen dem ähnlichen Aussehen ihrer Knollen, eine Verwandtschaft besteht nicht.

GESCHICHTE

In den Anden Südamerikas bauten die einheimischen Völker die „pata“ bereits seit rund 8.000 Jahren an. Aus der Gegend um den Titicacasee stammt die Urkartoffel.

Der erste Europäer, der 1532 die Kartoffel entdeckte, soll der spanische Conquistador Francisco Pizarro (um 1476–1541) gewesen sein, der

im Verlauf der Eroberung des Inka-reiches bis zu den Anden vorstieß. Eine Beziehung zur Kartoffel ist nirgends verbürgt. Dass Gonzalo Jiménez de Quesada (1509–1579), der wenig später eine Expedition zur Hochebene von Kolumbien unternahm, 1537 in dem Dorf Sorocotá die Kartoffel kennenlernte, wurde später schriftlich festgehalten.

Sir Francis Drake (um 1540–1596) ist der prominenteste Name auf der Liste derjenigen Entdecker, welche die Kartoffel nach Europa gebracht haben sollen. Aber auch Sir Walter Raleigh (um 1540–1596) oder dem Mathematiker, Astronom und Schiffsarzt Thomas Harriot (1560–1621) wird dies nachgesagt.

Wann, wie und durch wen die Kartoffel jedoch nach Europa kam, ist bis heute nicht geklärt. Fest stehen einige Daten: Von Südamerika nach Spanien machte die Kartoffel Zwischenstation auf den Kanarischen Inseln. Dies weiß man, da im November 1567 von dort drei Fässer, die Kartoffeln, Orangen und grüne Zitronen enthielten, nach Antwerpen, und im Jahre 1574 zwei Fässer mit Kartoffeln nach Rouen verschifft wurden. Da man von mindestens fünf Jahre ausgehen muss, die notwendig waren, um so viele Kartoffeln zu erhalten, dass sie zum Exportartikel werden konnten, fand die Einbürgerung der Pflanze auf Gran Canaria und Teneriffa spätestens 1562 statt.

1565 kam die Kartoffel nach Irland, fand dort aber keine Beachtung. Das früheste Zeugnis einer Kartoffel in Spanien findet sich in den Büchern des Hospital de la Sangre in Sevilla. Die Mönche vermerkten im Jahre 1573 den Einkauf von Kartoffeln. Von Spanien aus gelangte die Kartoffel nach Italien und breitete sich dann langsam auf dem europäischen Festland aus. Erstmals belegt ist die Kartoffel in England 1596 in dem in London erschienenen Katalog der Pflanzen, die der Botaniker

John Gerard (1545–1612) in seinem Garten im Londoner Stadtteil Holborn züchtete.

Nach Europa wurde die Kartoffel wegen ihrer schönen Blüten als reine Zierpflanze importiert und als Exotin gerne in botanische Gärten aufgenommen. Aber im Benediktiner-Kloster Seitenstetten in Niederösterreich war man weiter. Hier verfasste der Abt Caspar Plautz († 1627) das vermutlich älteste europäische Kartoffel-Rezept, das in seiner Schrift „Nova Typis Transacta Navigatio. Novi Orbis Indiae Occidentalis“ (Die neue, in Druck gesetzte Seefahrt) unter dem Pseudonym Honorio Philopono 1621 erschien.

Auch in Deutschland war die Kartoffel im 16. und frühen 17. Jahrhundert nur von botanischer Bedeutung. Sie fand erst im Dreißigjährigen Krieg als Nahrungsmittel Verbreitung. Systematisch angebaut wurde sie ab 1647 in Oberfranken, 1716 in Sachsen und ab 1738 in Preußen. Friedrich der Große (1712–1786) trieb den Kartoffelanbau durch Propaganda und per Gesetz (1745) voran, aber erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts war sie in Preußen ein bekanntes Nahrungsmittel.

BODENFRUCHT?

Hartnäckig hält sich ein weiteres Kartoffel-Gerücht, nämlich dass sie eine Bodenfrucht sei. Das ist ein ebenso verbreitetes wie falsches Vorurteil, denn die Früchte der Kartoffelpflanze gehen aus der Blüte hervor und wachsen deshalb oberirdisch. Die roten Frucht-Beeren sind groß wie Sauerkirschen, enthalten Solanin und sind giftig.

Die essbaren Kartoffelknollen haben mit den Blüten nichts zu tun und sind daher auch keine Früchte. Mit den Wurzeln haben sie allerdings auch nicht zu tun, denn die Knollen entstehen an der Spitze austreibender Sprosse und heißen deswegen „Sprossknollen“.

Über diese Knollen kann sich die Pflanze vegetativ vermehren. In Sachen Fortpflanzung fährt die Kartoffel also zweigleisig: einerseits über Blüten und Samen, andererseits über die Sprossknollen.

Die Kartoffel gedeiht am besten in tiefgründigem, leichten oder mildem sandigen Boden ohne Steine mit einem guten Luft-, Wasser- und Wärmeaustausch. Gebiete mit geringer Luftfeuchtigkeit, z. B. in trockenen Regionen oder in höheren Lagen sind wegen des deutlich reduzierten Krankheitsrisikos besonders interessant für den Kartoffelanbau.

SORTENREICHTUM

Weltweit gibt es rund 5.000 Kartoffelsorten. Diese sind aufgrund der vielen verschiedenen Verwendungszwecke und der geographisch weit auseinander liegenden Anbauggebiete gezüchtet worden. Zudem werden ständig weitere Sorten entwickelt. Die weltweit größte Gen-Datenbank mit zirka 141 Wildarten und 3.800 agrarisch genutzte Kartoffelsorten unterhält das internationale Kartoffelinstitut (CIP) mit Sitz in Lima, Peru. In Deutschland sind die einzelnen Kartoffelsorten beim Bundessortenamt in Hannover registriert und unterliegen für 30 Jahre

dem Sortenschutz. Dies bedeutet, dass beim Anbau Lizenzabgaben an den jeweiligen sogenannten Schutzrechtsinhaber fällig werden können. Dies führt mitunter zu Konflikten, etwa wenn etablierte Sorten nach Ablauf der Schutzfrist vom Markt genommen werden. Die Kartoffelsorte „Linda“ war dafür in jüngster Zeit ein viel diskutiertes Beispiel.

Die verschiedenen Sorten werden u.a. nach der Reifezeit (frühreif, mittelfrühreif und mittelfrühspät) der Form (lang, oval, kugelrund und nierenförmig), der Farbe (gelb, rot und blau) dem Verwendungszweck und der Beschaffenheit unterschieden. Festkochende Sorten sind z.B. „Bamberger Hörnle“, „Linda“, „Sieglinde“ und „La Ratte“.

Vorwiegend festkochend sind u.a. „Christa“, „Blaue Schweden“, „Gloria“, „Granola“, „Hela“, „Laura“, „Quarta“, „Roseval“ und „Solara“. Während z.B. „All-Blue“, „Aula“, „Bintje“, „Datura“, „Freya“ und „Maritta“ mehligere Sorten sind.

Dann gibt es noch „Frühkartoffeln“, die bereits im Frühjahr angeboten werden, eher festkochend und sehr geschmackvoll sind, Veredelungskartoffeln z.B. für Pommes frites und Kartoffelchips, Wirtschaftskartoffel mit hohem Stärkegehalt, Futterkartoffeln sowie Pflanzkartoffeln.

Weltweit werden jährlich etwa 300 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet. Die Kartoffel ist wegen ihres Stärkeichtums in großen Teilen der Welt ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Daneben wird sie als Futtermittel für Tiere und als Industrierohstoff für Spiritus, Stärkemehl und Stärkezucker verwendet.

In der Volksmedizin findet der Kartoffelsaft innerlich bei Magenbeschwerden und äußerlich bei Verletzungen oder Geschwüren Verwendung.

Das Genussmittel Kartoffelschnaps wird seit einigen Jahren nicht nur als Wodka immer weiter veredelt.

KARTOFFEL IM TREND

Die Nachfrage steigt kontinuierlich - dazu haben auch die findigen Küchenchefs aus Peru einiges beigetragen. Deren „Cocina Novoandina“ (neue andine Küche) genießt international einen exzellenten Ruf.

In Europa ist einer der renommiertesten Küchenchefs Lateinamerikas, der Peruaner Gastón Acurio Jaramillo mit seinem Restaurant „Astrid & Gastón“ in Madrid außerordentlich erfolgreich. In Südamerika ist er ein vielgelesener Kochbuch-Autor und prominenter Fernseh-Koch.

Die Kartoffel spielt bei ihm stets eine prominente Rolle. ■



KARTOFFELREZEPTE

Die Rezepte hat Barbara de Marie für 4 Personen berechnet

TRADITIONELL

Himmel & Erde

- ☞ Zutaten: 800 g mehlig Kartoffeln
2-3 säuerliche Äpfel (z.B. Boskoop oder Ingrid Marie)
evtl. etwas Milch
1l Butter
Salz & Pfeffer

Kartoffeln schälen, waschen und in Würfel schneiden. 15 bis 20 Minuten im Salzwasser kochen. 5 Minuten vor Ende der Garzeit die geschälten, entkernten und in Spalten geschnittenen Äpfel dazugeben.

Das Wasser abgießen und die Kartoffeln kurz abdämpfen lassen. Nun die Kartoffeln mit den Äpfeln grob stampfen. Falls nötig, etwas heiße Milch zufügen. Mit Butter, Salz und Pfeffer abschmecken.

VARIANTE: Äpfel durch Birnen ersetzen.

Dazu gehören frische, gebratene Bauern-Blutwurst und geröstete Zwiebeln.



KREATIV

Gratinierter Kartoffel-Auflauf

- ☞ Zutaten: 800 g festkochende Kartoffeln
350 ml Sahne
1 Knoblauchzehe
1 Zweig Rosmarin
Butter oder Olivenöl (zum Einfetten der Form)
Salz & Pfeffer

Kartoffeln schälen, waschen und in dünne Scheiben hobeln. Die Scheiben dachziegelartig in eine gefettete, feuerfeste Form schichten.

Die Sahne mit der durchgepressten Knoblauchzehe und dem fein gehackten Rosmarin kurz aufkochen, mit Salz und Pfeffer würzen und über die Kartoffelscheiben gießen. (Die Kartoffeln müssen bedeckt sein.)

Die Form im auf 200 Grad vorgeheizten Backofen 30 bis 35 Minuten garen.

VARIANTEN: Statt 350 ml Sahne kann man auch ein Gemisch aus 200 ml Milch und 150 ml Sahne aufkochen (wird so etwas leichter).

Statt Rosmarin passt auch Thymian.

Mit Käse überbacken wird der Auflauf zu einem Hauptgericht, das man durch einen Salat ergänzen kann.

Dazu passen zum Beispiel Lammkoteletts (s. Abbildung) oder Medaillons vom Schweinefilet.



Fotos: Claus Conrad ©



So kommen Sie an's **WIS**

Vom Jäger:

Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.

Schopenhauerstraße 21 | 30625 Hannover
☎ 0511 - 53 04 30 | 📠 0511 - 55 20 48
eMail: info@ljn.de | www.ljn.de

Forstamt Fuhrberg

Am Försterkamp 3 | 30938 Burgwedel
☎ 05135 - 929 70 | 📠 05135 - 92 97 55
eMail: poststelle@nfa-fuhrberg.niedersachsen.de
www.landesforsten.de/Niedersaechsisches-Forstamt-Fuhrberg.231.0.html

Hier finden Sie die Anschriften der Revierförstereien und Wissenswertes über Wild

Niedersächsisches Forstamt Saupark

Jagdschloss | 31832 Springe
☎ 05041 - 9468-0 | 📠 05041/9468-55
eMail: poststelle@nfa-saupark.niedersachsen.de
www.landesforsten.de/Das-Niedersaechsische-Forstamt-Saupark.595.0.html

Hier finden Sie die Anschriften der Revierförstereien und Wissenswertes über Wild

Regionale Händler:

Willy Anderten Wild & Geflügel

Am Bach 8 | 31848 Bad Münder am Deister (Eimbeckhausen)
☎ 05042 - 86 53 | 📠 05042 - 86 53

Werner Jausch Pferd-Lamm-Wildspezialitäten

Dammstraße 14 | 30982 Pattensen
☎ 05101 - 124 54 | 📠 05101) 6072
Karmarschstraße 49 (Markthalle) | 30159 Hannover (Do, Fr, Sa)
eMail: w.jausch@gmx.de | www.pferd-lamm-wildspezialitaeten.de

Rupert Langer Wein- und Wildhandel

Harenberger Meile 28 | 30926 Seelze (Harenberg)
☎ 05137 - 55 27 | 📠 05137 - 914 08
eMail: info@weinhandel-langer.de | www.weinhandel-langer.de

Mamas Wild- u. Geflügelspezialitäten

Karmarschstraße 49 (Markthalle) | 30159 Hannover
☎ 0511 - 449 80 65

Walter Schweinhirt

Auf dem Hopfenberge 21 | 31737 Rinteln
☎ Telefon: (05241) 1350

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Stadt Langenhagen
Bürgermeisterbüro | Sonderprojekte
Vital Rural Area-Projekt
Pferdestärken LANGENHAGEN
Projektleitung
Dr. Regine von der Haar
Rathaus | Marktplatz 1
30853 Langenhagen
☎ 0511 - 73 07 94 69
📠 0511 - 73 07 91 30
eMail: dr.regine.vonderhaar@langenhagen.de
www.pferdestaerken-langenhagen.de
www.langenhagen.de

KONZEPT + REDAKTION

Dr. Claus Conrad

AUTORINNEN + AUTOREN

Dr. Regine von der Haar (Mode)
Barbara de Marie (regionaler Genuss)
Mike Scheer (Hegermarkt)
Konrad Thyhe (Natur)

GESTALTUNG

büro conrad | film | text | design | rat
Stephansplatz 1
30171 Hannover
☎ 0511 - 80 41 80
📠 0511 - 80 53 39
eMail: text@buero-conrad.de
www.buero-conrad.de

LOGO DER STADT LANGENHAGEN

excessiv.design ...schärft die Sinne
eMail: kontakt@excessiv.de
www.excessiv.de

FOTOS

Dr. Claus Conrad | büro conrad ©
Reinhard Eisele | project photos ©
Michel Eram | photo studio michel eram ©
Dündar Karahamza ©
Gabriele Metz ©
Konrad Thyhe ©
Dr. Uwe Winarsky

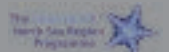
DRUCK

gutemberg beuys feindruckerei gmbh
Große Düwelstraße 20
30171 Hannover
☎ 0511 - 87 41 51 60
📠 0511 - 87 41 51 66
eMail: info@feindruckerei.de
www.feindruckerei.de

AUFLAGE

5.000 Hefte

Gefördert
von der Europäischen Union,
European Regional Development
Fund (ERDF)



Investing in the future by working together
for a sustainable and competitive region

2. LANGENHAGENER *Hegermarkt*



Gestaltung: büro conrad | Foto: Michel Erlem ©

25. September 2011
11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Auf dem Hof des Gasthofs Tegtmeyer
Resser Straße 1 | 30855 Langenhagen-Engelbostel

PROGRAMM

vorgestellt von Mike Scheer

Am **25. September 2011** kommen großartige Bläsergruppen zum 2. Langenhagener Hegermarkt, die Jagdhorn-Musik der Spitzenklasse vortragen werden: Das **Große Freie** aus Burgdorf, bekannt durch die hervorragend vorgetragene Hubertusmesse im letzten Jahr, Sieger beim Landeswettbewerb im Kürwertungsblasen der Landesjägerschaft mit den ES-Hörnern und Dritter in der Oberstufe,

die **Bläsergruppe Burgwedel Tönse**, die **Bläsergruppe Hubertus Hannover** und das **Bläsercorps des Schützenvereins Engelbostel**.

Ein besonderer Höhepunkt dürfte der Auftritt der **Lerchentaler Alphornbläser** werden.

Zuerst werden sich alle Gruppen einzeln vorstellen, dann wird es ein gemeinsames Schaublasiertreffen aller Musikerinnen und Musiker geben.

Foto: Michel Eram ©



Die Themen Jagd und Hege werden wieder unterhaltsam, informativ und eindrucksvoll präsentiert werden:

- der **Hegering Langenhagen** wird sich mit dem **Infomobil** der Landesjägerschaft vorstellen und einen Überblick über die unterschiedlichen Jagdhunderassen vermitteln
- beim **Versicherungsbüro Mike Scheer** können die Besucherinnen und Besucher einen Quiz mit tollen Gewinnen erwarten
- **Manfred Haas**, der **Berufsfalkner** wird seine Greifen vorstellen. Neben diesen eindrucksvollen Vögeln ist sicherlich der Steinadler als „König der Lüfte“ eine Attraktion!
- **Immo Ortlepp** ist nicht nur Ausbilder für Jungjäger, sondern auch ein hervorragender **Hirschruf-Imitator** und durch seinen Auftritt bei der „Pferd und Jagd“ vielen bekannt. Er wird mit **kleine, zahmen Tieren** des Waldes nicht nur für viele Kinder ein Anziehungspunkt sein. Interessant sind auch die **Jagdutensilien**, die er an seinem Stand ausstellt
- das **Forstamt Fuhrberg** wird die Besucherinnen und Besucher über Möglichkeiten des **Erwerbs von Wildbret** informieren
- der schreibende **Förster Christian Öhlschläger** wird seine spannenden **Jagdkrimis** vorstellen
- der **LandFrauenVerein** wird mit leckerer, **hausgemachter Marmelade** und **herzhaften Sandwiches** erfreuen – auch **Wildwurst** kann an diesem Stand gekauft werden
- der **Ortsrat Engelbostel** wird an seinem Stand die Geschichte Engelbostels vorstellen und die **Dorfchronik** zum Kauf anbieten
- die **Brotbäckerei Werner Brandes** wird mit ofenfrischen **Steinofen-Brot** und anderen Leckereien für das leibliche Wohl sorgen
- der Apotheker Carsten Lambrich, **Alte Apotheke**, wird eine lokale Spezialität, den **Langenhagener Magenbitter**, und andere Produkte für die Gesundheit vorstellen
- Margitta Berge, **Hof Ambiente**, wird **Schönes für Haus & Hof** anbieten
- bei Sabine Swoboda, **Sabines Blumenstübchen**, kann man **Blumengestecke** kaufen
- die Designerin Britta Meier aus Langenhagen, **brit M-design, handmade manufactures**, wird in traditioneller Handarbeit gefertigte **Taschen** zeigen
- das **Hotel & Restaurant Jägerhof** wird schmackhafte **Wildspezialitäten** anbieten,
- am Bratwurststand des **Lions Clubs Langenhagen** werden wieder die leckeren **Wildbratwürste** angeboten, die im letzten Jahr so einen reißenden Absatz fanden
- bei Doris Kluwe, **Schöner Wohnen Schenken & Genießen**, wird es **Weine** zum Wild geben
- Karsten Twiehaus wird die Räumlichkeiten des **TwieHauses** öffnen und die Besucherinnen und Besucher des Hegermarktes einladen, das alte Gasthaus mal von anderer Seite kennen zu lernen

Besonders zu erwähnen ist, dass der **Schützenverein Engelbostel e.V.** beschlossen hat, sich dem Hegermarkt anzuschließen, am gleichen Tag das **Erntefest** zu feiern und sich mit einer großen **Kaffeetafel** zu beteiligen. Für Kinder und Jugendliche besteht die Möglichkeit, mit einem Lasergewehr die eigene Treffsicherheit auszuprobieren. Der Schützenverein hat seine Heimat aus Tradition im Gasthof Tegtmeier und richtet schon seit dem Krieg hier das Erntefest aus. Von nun an werden Erntefest und Hegermarkt gemeinsam begangen und die Erntekrone wird am 25. September im Hause Tegtmeier aufgehängt werden. Wir freuen uns sehr über diese Beteiligung, da wir glauben, damit einen guten Weg gefunden zu haben, sowohl die Veranstaltung des Hegermarktes als auch die des Erntefestes für die Zukunft sicherzustellen und beiden einen würdigen Rahmen zu geben. Der Hegering Langenhagen, der Ortsrat Engelbostel, die Familie Tegtmeier und der Schützenverein Engelbostel sind Garanten für die Nachhaltigkeit dieser Veranstaltungen. Hegermarkt und Erntefest können sich nicht nur gegenseitig beleben und stärken, sondern sollen gemeinsam ein wesentlicher Bestandteil des Dorflebens werden.

Wildwochen

LANGENHAGEN



Es wird
wieder
wild

REGIONALER GENUSS
10. 9. bis 30.10. 2011

Auftakt beim 27. Internationalen Vielseitigkeitsturnier
auf dem Hof Münkeln in Twenge am Vielseitigkeitsabend
mit einem Trecker-Konzert am 10. 9. 2011 um 19.00 Uhr